

Landkreis Nord

WOCHENENDE, 9./10. JULI 2011

AUF DEM PRÜFSTAND

Wie ökologisch leben die Grünen selbst?

Grün sein, von Umweltschutz reden, aber mit dem Auto zum Bioladen fahren. Wie muss ein Grüner leben, um glaubwürdig zu sein? Nicht Kritiker, sondern die Grünen selbst stellten sich diese Frage und diskutierten sehr offen in Unterschleißheim mit ihrem Bayernchef Dieter Janecek.

VON ANNETTE GANSSMÜLLER-MALUCHE

Unterschleißheim – Natürlich kam Janecek mit der S-Bahn. Aber der 35-Jährige gab zu, vor kurzem sein erstes „Automobil“ gekauft zu haben. Als Vater zweier Kleinkinder, ein und drei Jahre alt, „hatte ich einfach keine Lust mehr, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Niederbayern zur Familie zu fahren“.

Was darf ein Grüner? Laut dem Psychologe Frank Halisch (67) hätte er schon ein schlechtes Gewissen, Joghurt im Plastikbecher zu kaufen

und mit dem Auto zum Einkaufen zu fahren: „Ich kann nicht so konsequent leben und käme mir wie ein Heuchler vor, wenn ich meinen eigenen hohen Ansprüchen nicht nachkäme.“ So sei er kein Parteimitglied. Biologe Markus Neumann (48) geht milder mit sich um: „Die Grünen diktieren nicht mein Leben.“



Madeleine Eilenstein (48)
ist gegen Bioprodukte vom Discounter. FOTOS: MIC



Martin Wagner (40)
reist nach Island – mit dem Flugzeug.



Mathias Weidner (25)
fliegt seit acht Jahren nicht mehr.



Frank Halisch (67)
hat schon bei Joghurt im Plastikbecher Bedenken.

Er habe sich vor einigen Jahren einen VW-Bus gekauft, für Urlaubsreisen. Natürlich benutze er das Fahrzeug sparsam. Auch die Solaranlage auf dem alten Eigenheim fehle noch – zu teuer. Er sei dennoch Grüner geworden, um „meine langjährige politische Überzeugung in die Tat umzusetzen“. Janecek betonte



Markus Neumann (48)
sagt: „Die Grünen diktieren nicht mein Leben.“

dazu: „Entscheidend ist, um die richtige Haltung zu ringen und die persönliche Verantwortung ernst zu nehmen.“ In der Gesellschaft werde Verzicht leider immer negativ gesehen: „Es kann auch befreiend sein, nicht jeden Tag Schweinebraten zu essen.“

Befreiung empfand Mathias Weidner (25), als er vor acht Jahren beschloss, nicht mehr zu fliegen. Er genieße, die „Entfernung vom Heimatort“ per Bahn oder auf dem Motorrad mit der langsam veränderten Landschaft zu erleben. Martin Wagner (40) dagegen fliegt heuer mit gutem Gewissen nach Island: „Dort komme ich nur mit dem Flugzeug hin.“ Auch hier gelte, so Janecek, der Mittel-



Brigitte Huber (59)
sieht Vorteile, wenn Discounter Bioware anbieten.

weg: „Innerhalb Deutschlands vermeide ich Flüge grundsätzlich.“ Erst über fünf Stunden hinaus, dürfe der Flug eine Alternative sein. Er selbst fliege demnächst zur Klimaschutzkonferenz nach New York: „Das ist schlecht für das Klima und doch macht es Sinn für mich.“ Man müsse beim Fliegen auch sehen, dass Kulturen zusammen kommen. Was aber gar nicht gehe: schnell übers Wochenende nach Mallorca. „Das gehört sich nicht!“

Wie aber isst ein guter Grüner? Bioprodukte vom Supermarkt sind für Madeleine Eilenstein (48), Grünen-Vorsitzende in Oberschleißheim, undenkbar: „Ich habe viele Freunde in der Landwirt-



Dieter Janecek (35)
fliegt guten Gewissens zur Klimaschutzkonferenz.

schaft, und es käme mir wie ein Verrat an ihnen vor.“ In Mittenheim oder am Obergrahof könne man wunderbar einkaufen. Dank der Discounter würden aber viel mehr Bioprodukte produziert, sagt die Unterschleißheimer Stadträtin Brigitte Huber. Das sei gut für die Natur und auch Menschen mit geringem Einkommen, die sich Öko-Produkte sonst nicht leisten könnten. Einig waren sich alle, dass regionale und saisonale Produkte, auch wenn sie nicht die Bio-Auszeichnung haben, Biowaren aus fernen Ländern vorzuziehen sind. Die heimischen Märkte zu stärken und saisonal zu leben, müsse Ziel eines Grünen sein.